



Auf diesen Moment haben der Ginsburgverein und unzählige Besucher monatelang warten müssen: Seit einigen Tagen wird eine neue Brücke gebaut, die kurz vor Ostern wieder die sichere Überwindung des Burggrabens ermöglicht. Fotos: Verein

Geduldsprobe endet mit Kraftakt

GRUND Eine neue Brücke macht die Ginsburg ab den Osterferien wieder erreichbar

Acht Monate lang war der markante Bergfried von seinem Publikum getrennt.

js ■ Mit dem Start in die Osterferien wird dem Verein zur Erhaltung der Ginsburg sowie dem Siegerländer Burgenverein ein großer Stein vom Herzen fallen. Seit acht Monaten fiebern die Eigentümer nun schon dem Moment entgegen, an dem sie den markanten Bergfried wieder für den Publikumsverkehr freigeben können. Jetzt, mit dem Bau einer neuen Zugangsbrücke über den Burggraben, ist dieses Ziel so gut wie erreicht.

Rückblick: Beinahe fünf Jahrzehnte war alles gut gegangen. Die Holzbrücke, über die Besucher bequem zur Burganlage gelangen konnten, hatte so manche Füße getragen. Nachbesserungen hatten sie vor einiger Zeit noch einmal stabilisiert. Im vergangenen Sommer dann aber zog der Verein, der sich dem Erhalt der Ginsburg verschrieben hat, die Notbremse. Ein Gutachter hatte der Holzkonstruktion mangelhafte Statik attestiert. 75 Prozent der Substanz waren nicht mehr standhaft. Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so ausgesehen haben mag oder vielleicht auch

viele weitere Jahre nichts Dramatisches geschehen wäre – die Verantwortlichen gingen auf Nummer sicher und riegelten den Zugang ab. Eines der beliebtesten Ausflugsziele der Region war damit nicht mehr zu erreichen.

Bis zum Herbst, so hatte Vereinsvorsitzender Dieter Viehöfer zunächst gehofft, sollte eine neue Brücke über den Graben führen. Daraus aber wurde nichts, zu viele Steine lagen den Bauherren noch im Weg. Der Denkmalschutz etwa, der für die in den späten 1960er-Jahren teilweise wieder aufgebaute Burganlage und damit auch die Holzbrücke gilt, musste in die Planungen mit einbezogen werden. Entsprechend viele Behörden und Verwaltungsebenen mussten ihre Zustimmung geben.

Und dann war da noch die Finanzierung, die den kleinen Verein vor eine gewaltige Herausforderung stellte. Gut und gerne 30 000 Euro galt es aufzubringen, um die Neukonstruktion auf dem Schlossberg zwischen Grund und der Ginsberger Heide zu ermöglichen. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete der Kreis Siegen-Wittgenstein – er steuerte die Hälfte dieser Summe bei. Mit einstimmigem Votum hatte der Kreistag dem Ende September vergangenen Jahres zugestimmt. Immerhin, und das könnte seinerzeit auch bei der

Entscheidung geholfen haben, soll die Ginsburg in einigen Wochen auch bei den Feiern zum 200-Jahre-Jubiläum der Kreise Siegen und Wittgenstein zum Austragungsort werden.

Auch die Stadt Hilchenbach beteiligte sich mit etwa 10 Prozent der Kosten. Als weitere Sponsoren fungierten die Stadtsparkasse, die Krombacher Brauerei, die Provinzial und der Bürgerverein Hilchenbach. Unterm Strich aber bleibt noch immer eine Eigenbeteiligung, die der Verein zu schultern hat. Wer ihn noch unterstützen möchte, der kann nach Angaben des Vorsitzenden gern auf das Vereinskonto (DE 69 46051875 0000 011 890) spenden.

Den Neubau aus heimischem Eichen- und Douglasienholz führen örtliche Unternehmen aus. „Die neue Brücke wird uns alle überleben“, freuen sich Dieter Viehöfer und sein Vorstandskollege Markus Völkel über die langlebige Konstruktion. Den Abbruch der alten Brücke hatten übrigens Jörg Bülow und seine Lützeler Kameraden für den Verein übernommen. Bülow ist Pächter der Ginsburgstube, die er gemeinsam mit seiner Frau Claudia betreibt. Auch für das Pächterpaar endet nun eine ausgesprochen harte Zeit: Die Brückensperrung bedeutete schließlich deutliche Einbußen für ihre Gastwirtschaft.